

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus 1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 67

Mittwoch, den 12. Juni 1918.

17. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Einmachezucker- und Kaffeekartenausgabe** findet **Mittwoch, den 12. Juni 1918, von abends halb 7 bis halb 8 Uhr** statt und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1 bis 112 D) in der neuen Schule zu Ottendorf, Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus-Nr. 1 bis 19) im Garth. z. gold. Ring.
Die **Aushändigung der Marken erfolgt nur an Erwachsene** gegen Vorlegung der neuen Markenbezugsausweisarten. Für verloren gegangene Marken wird kein Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Empfang nachzuzählen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 11. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffelabgabe.

Die Dauer der Versorgungszeit der Kartoffelbehörden und ihrer Wirtschaftsberechtigten ist erneut gefügt worden und erstreckt sich nur noch auf die Zeit **bis zum 23. Juli 1918.**

Die Kartoffelbehörden werden hiermit angewiesen, die infolge dieser Maßnahme bei ihnen verfügbar werdenden Kartoffeln nach dem Satz von 34 Pfund für den Kopf eines Selbstversorger bis spätestens zum **14. Juni d. J.** an den Händler Herrn Herrich abzugeben. Nichtablieferung hat zwangweise Entziehung zur Folge. Auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 8. Juni 1918 — Radeberger Zeitung Nr. 133 — wird hingewiesen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 11. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der Abschluß unserer Offensive am Chemin des Dames hatte unserer Front eine sehr gute Winkellage gegeben, in der die Armees Division in östlicher Richtung in einem rechten Winkel aufeinanderstießen. General Foch konnte also nicht mehr erwarten, wenn an dieser Stelle ein neuer deutscher Angriff vorbrach. Vielmehr hat er es an einer anderen Stelle mehr nach dem Wink der Erwartung. Das aber ein solcher Vorstoß kommen mußte, ergab sich aus der allgemeinen Lage ganz von selbst. Unsere Truppen, als sie am Sonntag in einer Front von etwa 15 Kilometern Breite, also nicht ganz so breit wie sonst, zwischen Montdidier und Nogon, rechts und links von Gury vorstießen, den heftigen Widerstand glatt über den Haufen geworfen. Sie haben mehr als 8000 Gefangene gemacht und auch Geschütze erobert. Der Stoß ist also gelungen. Die Schlacht ist in glänzender Begonnen und beweist von neuem die Stoßkraft unserer Truppen wie auch unsere technische Vorbereitungen. Allerdings werden wir nicht erwarten können, daß einmal der Einbruch so große Dimensionen annimmt, wie beim Chemin des Dames. Der Stoß wird er sich nach der Seite hin verlagern, in der Tiefe kann das aber so weit nicht vorgehen, weil die französische Heeresleitung sehr rasch heranzuziehen. Das heißt sie inzwischen auch bereits getan zu haben, jedenfalls meldet der Heeresbericht von dem Heranrücken harter französischer Truppen. Der Erfolg bleibt also rein örtlich, strategisch bedeutet er nur eine Nebenwirkung des großen Stoßes am Chemin des Dames, den er weiterhin ergänzen soll. Weiter nach Süden vorgeschoben worden ist, nicht sich der Winkel, in dem die Franzosen weiterhin zu. Die Bedrohung bleibt von bestehen und zwingt die französische Heeresleitung zu starken Gegenmaßnahmen. Sie wird unter allen Umständen versuchen müssen, einen Teil der Mag, ein wichtiger ihre Artillerie, soweit sie dies noch kann, abzubauen und hinter dieser Schutz suchen,

und sich dorthin zurückziehen, damit sie um jeden Preis und den Zugang nach Compiègne verwehren kann, der uns den Weg in den Rücken der französischen Soissons-Front öffnen müßte.

Der deutsche Vorstoß im Ardregebiet, bei dem 300 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden, trat in die Nachtstunde französischer und englischer Divisionen und zwang die Franzosen zur eiligen Heranzuführung von Verstärkungen sowie zu verlustreichen Gegenangriffen. Das Feuer liegt mit großer Festigkeit auf den rückwärtigen Verbindungen der Franzosen und Engländer, vor allem auf den Marne-Übergängen vor Port-a-Binson bis Epernay. Bahnhof Epernay selbst wurde unter Fernfeuer genommen. Mehrere Bände wurden beobachtet.

Auf der Front von Chateau-Thierry nach Nordwesten verblutet sich der Feind seit dem 5. Juni in nutzlosen, mit starken Kräften unternommenen Gegenangriffen. Am 7. Juni ging hier zum ersten Male eine amerikanische Division zum Angriff vor. Im Brennpunkte des Kampfes stand der Wald von Belleau. Hier hat ein deutsches Regiment unter der persönlichen Führung des Regimentskommandeurs den Amerikanern ungewöhnlich schwere Verluste beigebracht. Es warf den Feind, der bis an den Rand des Waldes vorgedrungen war, in den Kampf gegen Raum mit Handgranaten und Bajonett zurück. Als trotz dieser blutigen Abfuhr Teile der amerikanischen Division, und zwar die Marinebrigade, in der Frühe des 8. Juni nochmals in mehreren Wellen hintereinander zum Sturm vorging, ließen sowohl die deutsche Artillerie wie die Infanterie den Feind nahe herankommen. Dicht vor dem Walde wurden seine Sturmkolonnen frontal und von beiden Flanken vom wirksamsten zusammengeführten Maschinengewehrfeuer und Artilleriefeuer überschüttet. Nur wenige Amerikaner konnten sich in die Gefangenschaft oder in eiliger Flucht nach rückwärts retten. In dichten Haufen blieb die Masse der Amerikaner tot vor dem Belleau-Walde liegen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hat die Sowjetregierung dem deutschen Vorschlag zugestimmt, daß die Verhandlungen

zur Ergänzung des Breiter Friedens, die seitens des Sowjet vorgeschlagen waren, in Berlin stattfinden sollen. Der Sowjet hatte ursprünglich Moskau in Vorschlag gebracht, die deutsche Regierung aber dann Berlin den Russen als Gegenvorschlag unterbreitet.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juni 1918.

Brennnessel-Sammlung. Mit Rücksicht darauf, daß gerade jetzt zur Frühjahrszeit auf den Fluren die Brennnesselbestände sich am leichtesten auffinden lassen, wird erneut hingewiesen, daß bei dem täglich wachsenden Bedarf an Weibstoffen sowohl der Heeresverwaltung als auch der Zivilbevölkerung es erforderlich ist, sich nach Kräften an der Sammlung von Brennnesseln zu beteiligen. Wegen der Abgabe der Brennnesseln erkundige man sich bei den Gemeindebehörden. Obmann für den ganzen amtschauptmannschaftlichen Bezirk Dresden-Neustadt ist Herr Fabrikdirektor a. D. Reinte in Hellerau-Röhls Gleichzeitigkeit wird aber auch auf die Bekanntmachung der k. k. Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps vom 2. Oktober 1917 hingewiesen, wonach die Nesselstengel beschlagnahmt sind und insbesondere auch das Verfütteln der gereinigten Nesselstengel oder ihre Verwendung als Gemise bei Verwendung erheblicher Geld- und Freiheitsstrafen verboten ist. Die Brennnesseln dürfen jetzt nicht abgetrocknet werden. Es ist vielmehr unbedingt notwendig, daß die jungen Pflanzen nach Möglichkeit geschnitten werden, damit man später eine wirkliche ergiebige Ernte erzielt. Jetzt würde der Schaden, den man durch vorzeitiges Entfernen der jungen Pflanzen anrichtet, viel größer sein als der Nutzen. Während die Stengel zur Faserergänzung Verwendung finden, bilden die getrockneten und dann abgetriebenen Blätter ein nennenswertes Viehfutter.

Ein Hausausfahrverbot erläßt das Ministerium des Innern. Danach bedarf, wer aus dem Bezirke einer Amtshauptmannschaft oder dem einer bezirksfreien Stadt auszuführen will, der Genehmigung der Amtshauptmannschaft, in der bezirksfreien Stadt der des Stadtrates. Diese Beschränkung des Verkehrs mit Neu ist von der Amtshauptmannschaft, in den bezirksfreien Städten vom Stadtrat für ihren Bezirk aufzuheben, sobald das ihnen auferlegte Lieferungsoll erfüllt ist.

Das Verbot der Auflegung von Tischtüchern in Gasthäusern usw. tritt mit dem 1. Juli ganz allgemein in Kraft. Bisher war nachgelassen, daß die mit Fries überzogenen Tische gedeckt werden dürfen. Das Verbot gilt auch für Klubs, Gesellschaften und Kantinen, in denen Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht werden. Die Verschärfung ist durch den Bedarf namentlich an Säuglingswäsche notwendig geworden. Die Hotels und Gasthöfe, in denen es an Bettwäsche zu mangeln beginnt, dürfen die Tischwäsche als Bettwäsche verwenden. Wenn bei Hochzeiten und ähnlichen Veranstaltungen in einem Hotel gedeckte Tische gewünscht werden, müssen die Veranstalter die Tischtücher selbst beschaffen, von den Wirten dürfen sie nicht beliefert werden.

Schonung den Aehrenfeldern! Das Erntefeld prangt im Junischnud. Leider haben die Ernährungschwierigkeiten der Kriegsjahre noch nicht bei allen einbindigliche Sprache für den Schutz der Aehrenfelder geredet. Wer trägt die Schuld, daß die wogenden Ehrenfelder so oft das Bild der Verwüstung zeigen? Gedankenlose, rücksichtslose Leute, gleichviel ob alt oder jung. Feld-

blumenfammer, ausziehende Kinderscharen, Ausflügler treten die edle Gabe im Reiche der Natur mit Füßen. Die angelegten Gänge in den Roggenbreiten, die unregelmäßigen Raine, förmliche Lagerplätze, umgeknickte und ausgezogene Halme am Feldwende, breitgestreute Saatblätter sind die Spuren davon, wie man leichtsinnig und verständiglos zu Werke gegangen ist beim Reintien des bestaubten Schutwerkes, beim Pflücken des Feldwees, beim Suchen der Feldblumen und beim Ausruhen in Gottes freier Natur. Erzähler und Leiter von Ausflügen, aber auch jeder Spaziergänger hat die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß den Aehrenfeldern in diesem Jahre, dem 5. Erntejahr in schwerer Kriegszeit, mehr Schonung widerfährt!

Die Löhnung der Heimgekehrten. Nach einem Erlaß des preussischen Kriegsministers beginnt der Anspruch auf Kriegsbesoldung bei den aus der Kriegsgefangenschaft mit der Monatsablässe, für Löhnungsempfänger mit den ersten Tagen des Monatsdrittels, in dem sie sich bei einer deutschen militärischen Dienststelle im besetzten Gebiet, oder wenn sie solches nicht berühren, nach Ueberbreitung der deutschen Landesgrenze bei der nächstgelegenen militärischen Dienststelle gemeldet haben. Die Höhe der Kriegsbesoldungsfälle, ob mobile oder immobile, richtet sich nach den für das Gebiet geltenden Bestimmungen, in denen die Kriegsgefangenen in Quarantäne genommen werden. Den aus Kriegsgefangenschaft entweichenden Heeresangehörigen können auf Antrag die durch die Flucht wirklich entstandenen notwendigen Kosten erstattet werden, soweit sie sich angemessenen Grenzen halten.

Dresden. Die Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Sachsens wurde Sonntag nachmittags 1 Uhr im Volkshaus abgehalten. Sie wurde vom Stadtrat Eduard mit Begrüßung der Abgeordneten eröffnet. Dann erstattete Landtags-Abgeordneter Sindermann den Jahresbericht, aus dem der Aufstieg der Sozialdemokratie zu erkennen war. Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Ubbig erstattete den Massenbericht. Sodann sprach noch Reichstagsabgeordneter Dr. Gradnauer über die Parteipresse.

In der Nacht zum 6. Juni waren aus einer hiesigen Brotfabrik 56 Brote durch Einbruch gestohlen worden. Die Kriminalpolizei stellte die Täter fest; es sind der 17 Jahre alte Markthelfer Paul Hiele und der 18 Jahre alte Arbeiter Arthur Müller. Hiele ist festgenommen worden, während Müller noch nicht erlangt werden konnte. Die Brote haben sie an den Arbeiter Arno M. verkauft, der sie mit den Kräutern Max W., Moran S. und dem Heizer Georg D. weiter verschob. Die Hefler sind ebenfalls festgenommen worden. Durch die Ermittlung des Hiele und Müller wurden auch vier Einbrüche in der Trinitatisstraße aufgeklärt.

Baugen. Das Geträgnis der Kirchbäume in hiesiger Gegend ist geradezu fabelhaft. Die Früchte hängen buchstäblich in Trauben an den Ästen. Es konnten bis zu 20 Kirichen in einer solchen Traube gezählt werden.

Chemnitz. Der Stadtrat beschloß, daß mit Rücksicht auf möglichste Kostenersparnis die öffentliche Beleuchtung, soweit sie mit Gaslicht geschieht, während der Monate Juni bis August gänzlich eingestellt wird.

Ramen. Wilddiebe treiben auf den Fluren in der Umgebung von Gorla ihr Unwesen. Das Wild wird in Schlingen gefangen und auch durch Abschuss zur Strecke gebracht.